

Die Schindelparade

Eigentlich hätte es ein Bau aus Sichtbeton werden sollen. Doch kaum war der Wettbewerb für den Werkhof bei Ilanz entschieden, verkündete die Regierung in Chur ihr Programm, Holz als Bau- und Brennstoff zu fördern. Und also musste Robert Albertin seinen Werkhof umzeichnen. Nur noch die Stützen, Decken und das Treppenhaus sind betoniert. Der Werkhof ist eine grosse Garage mit Abstellraum, Wasch- und Flickstationen, eine Halle für die Autoprüfer, Zimmer für die Fahrprüfungen, und auch die Förster sind hier untergebracht. Die Krone setzt dem Bau die Fassade auf: Sie ist über hundert Meter lang und mit Schindeln aus Lärchenholz verkleidet. Stück für Stück von Hand gespalten und dreilagig übereinander genagelt. Die Schindel ist ein vornehmes Bauteil. Einst zierte sie die Schauffasaden der Wohnhäuser besserer Leute oder öffentliche Gebäude. So bleibt ein Schluss: Ein Werkhof ist ein Herrensitze unserer Lebensform. Hier sind die Schneefräsen und -pflüge, die Unimogs und Aebitransporter untergebracht, mit denen die Arbeiter dafür sorgen, dass die automobilen Gesellschaften mobil bleibt. GA

Werkhof mit Verwaltung, 2003

Via Crappa Grossa 14, Ilanz

--> Bauherrschaft: Kanton Graubünden

--> Architektur: Albertin und Zoanni, Chur

--> Schindeln: Patrick Stäger, Untervaz, und Otto Köhle, Ilanz

--> Projektwettbewerb 1999

--> Energie: Minergie-Standard

--> Gesamtkosten: CHF 13,6 Mio.

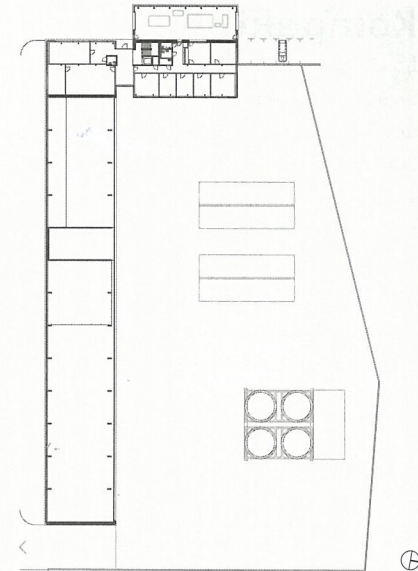


1

1 Im neuen Werkhof sind nun alle Fahrzeuge und Geräte des Bezirkstiefbauamtes 6 an einem Ort vereint und mit weiteren Dienststellen ergänzt. Fotos: Heinrich Helfenstein

2 Die Fahrzeughalle bildet zusammen mit dem Annexgebäude einen langen Hof.

3 150 000 Schindeln, 32 Zentimeter lang und 6 bis 8 Zentimeter breit, bedecken die Fassaden des Neubaus.



2



3